

**Jörg Biel, Helmut Schlichterle, Michael Strobel und Andrea Zeeb (Hrsg.):
Die Michelsberger Kultur und ihre Randgebiete –
Probleme der Entstehung, Chronologie und des Siedlungswesens**

Kolloquium Hemmenhofen, 21.-23.2.1997. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg Band 43.
Konrad Theiss-Verlag. Stuttgart 1998. 304 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, kartoniert. DM 85,--.

Ulrich Boelicke

Dreißig Jahre nach Erscheinen des die Forschung seither weitgehend bestimmenden Werkes über "Die Michelsberger Kultur, ihre Funde in zeitlicher und räumlicher Gliederung, 48. Bericht der RGK 1967 (1968)" wurde 1998 ein Kolloquiumsbericht veröffentlicht, der dem Autor der genannten Heidelberger Dissertation, Jens LÜNING, gewidmet ist. Es handelt sich um einen facettenreichen Bericht über eine auf den ersten Blick weniger facettenreiche Kultur.

Galt die Keramik der Michelsberger Kultur, im Folgenden durch MK abgekürzt, seit 1968 als typologisch und chronologisch grundlegend aufgearbeitet, wenn auch seitdem Einzelaspekte diskutiert werden, so mußten Fragen zur Siedlungsweise, zu Bestattungen oder zu wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten weitgehend offenbleiben.

Ziel der vorliegenden Publikation ist es, den Stand der heutigen Diskussion darzustellen. Daß die Beiträge eines 1997 veranstalteten Kolloquiums schon nach einem Jahr gedruckt vorliegen, ist den Herausgebern und nicht zuletzt auch der Disziplin der Autoren zu verdanken.

Mit der Entstehung der MK befassen sich die Beiträge von Jérôme DUBOULOZ, Christian JEUNESSE und, im Rahmen einer Zusammenfassung, von Jan LICHARDUS. Während die ersten beiden Autoren zwei Varianten einer westlichen Herkunft begründen, sieht LICHARDUS den Ursprung der MK in ihrem nördlichen Verbreitungsgebiet unter Einfluß der frühen Trichterbecherkultur. Ralf GLESER stellt unter Entwicklung neuer Gliederungskriterien für die frühe MK die Entstehung dieser Kultur auf eine breitere Basis zwischen Harz und Aisnetal. Ein Modell von Eduard GROSS-KLEE beschäftigt sich, ausgehend vom Übergang Cortaillod/Pfyn im Bereich des Zürichsees, mit verschiedenen keramischen Einflüssen, die zur Entstehung und Entwicklung der MK beigetragen haben könnten.

Regionale Übersichten und Beschreibungen einzelner Fundorte geben einen Einblick in Untersuchungen der letzten 10 Jahre.

Clément MAROLLE stellt den Ausschnitt eines Erdwerks aus Mairy "Haute Chanvières", in den französischen Ardennen gelegen, am Zusammenfluß von Maas und Chiers mit 23 Gebäudespuren erheblichen Ausmaßes vor. Pierre M. VERMEERSCH und Laurence BOURNEZ-LANOTTE geben einen knapp gehaltenen Überblick zum Forschungsstand zur MK in Belgien. Auch sie weisen auf starke westliche Verbindungen der frühen belgischen MK hin, die Einflüsse des Rheinlandes von sekundärer Bedeutung erscheinen lassen.

Das nördliche Verbreitungsgebiet der MK ist durch die Beiträge von Benedikt KNOCHE über das Michelsberger Grabenwerk von Soest-Burgtheaterplatz und von Sandra VIEHMEIER, die eine Übersicht über die Befunde des südniedersächsischen Erdwerks von Norheim-Kiessee gibt, vertreten. Die beiden Fundorte belegen eine Ausdehnung der MK nach Nordosten während ihrer mittleren Stufe, wobei eine Abgrenzung zum Verbreitungsgebiet der Trichterbecherkultur auf Grund des bislang unzureichenden Forschungsstandes schwierig bleibt.

Hans-Peter WOTZKA gibt einen Zwischenbericht über eine von der DFG geförderte Ausgrabung der Michelsberger Höhenanlage mit Grabenwerk in Ranstadt-Dauernheim, Wetteraukreis. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, daß die in die Stufen MK III – V zu datierende Anlage die Funktion einer zentralörtlichen Siedlung besessen haben könnte. Das Steingeräteinventar weist auf Verbindungen von 250 bis 280 km Luftlinie nach Nordwesten und nach Süden hin. Die bisherigen ¹⁴C-Daten lassen auf eine ca. 400jährige Lücke zwischen dem Ende der MK und der Wartberggruppe schließen.

Jörg BIEL und Rolf-Heiner BEHRENDTS berichten über Untersuchungen im südlichen Verbreitungsgebiet der MK, im Heilbronner Raum und im Kraichgau; ergänzt werden sie durch Beiträge von Petra KIESELBACH über die Silexversorgung in den Michelsberger Erdwerken des Heilbronner Raumes und von Susanne REITER über die Keramik von Bruchsal Aue. Im Silexmaterial für die unterschiedlichen Erdwerke Hetzenberg-Neckargartach, Ilsfeld und Heilbronn-Klingenberg ergeben sich unterschiedliche Rohmaterialspektren; insgesamt lassen sich Verbindungen in den bayerischen Raum, in die schwäbische Alb und, während der Stufen MK II-IV, in die niederländisch-belgische Maasregion feststellen. In den sich zeitlich wohl ablösenden Erdwerken glaubt BIEL einen Wandel in der Funktion erkennen zu können; diente die älteste Grabenanlage eher kultischen Zwecken, handelte es sich bei der jüngsten um eine Fortifikation.

Ein nicht geringer Teil der vorliegenden Publikation befaßt sich mit dem Gebiet südöstlich der schwäbischen Alb, in dem die Mehrzahl der Herausgeber ihren Forschungsschwerpunkt hat. Zahlreiche Feuchtbodensiedlungen ermöglichten hier die Errichtung eines absolutchronologischen Gerüsts, über dessen gegenwärtigen Stand André BILLAMBOZ berichtet. Aspekte des vielseitigen, nicht immer gleichförmigen Verhältnisses der jungneolithischen Gruppen Pfyn, Altheim, Schussenried und Goldberg zum nordwestlich gelegenen Bereich der MK behandeln die Beiträge von Helmut SCHLICHTERLE, Björn SCHLENKER, Martin MAINBERGER, Joachim KÖNINGER, Michael STROBEL und Andrea ZEEB.

Ute SEIDEL stellt mit Leonberg-Höfingen eine Fundstelle vor, die Funde der Schwieberdinger Gruppe sowie der Schussenrieder Kultur und der MK aufweist. Annette WIECHMANN gibt einen Vorbericht über den elsässischen Fundplatz Holtzheim mit Keramik der Munzinger Gruppe und der jüngeren MK.

Mit chronologische Aspekten der östlichen Nachbarn der MK in Mitteldeutschland und Böhmen befassen sich die Beiträge von Jonas BERAN und Milan ZÁPOTOCKÝ.

Archäozoologische Aspekte behandeln die Beiträge von Rose-Marie ARBOGAST und Karlheinz STEPPAN. Erstere stellt mit dem Faunenkomplex von Mairy ein umfangreiches Material vor, bei dem es sich nicht unbedingt um gewöhnlichen Schlachtabfall handeln dürfte; letzterer weist bei seiner Analyse der Tierknochenreste der Grabenanlagen von Bruchsal darauf hin, daß sich bei den Schlachtabfällen im Laufe

der MK ein Wandel andeutet: Mit der Zeit nimmt der Anteil der Wildsäuger erheblich zu. STEPPAN deutet dies in Zusammenhang mit klimatischen Veränderungen.

Claudia NIKEL kommt in einer Analyse menschlicher Skelettreste aus dem Kontext der MK zu dem Ergebnis, daß die regulären Bestattungsformen dieser Zeit unbekannt sind und lediglich Personen, die einer Sonderbehandlung unterlagen, indem sie etwa in Siedlungsgruben oder im Zusammenhang mit Erdwerksgräben bestattet wurden, archäologisch faßbar sind.

Zwei Beiträge befassen sich mit der zeitlichen Untergliederung der MK. Während Christoph WILLMS auf Aspekte der absoluten Chronologie eingeht, befaßt sich Birgit HÖHN mit der relativchronologischen Gliederung Michelsberger Gefäßformen mittels einer Korrespondenzanalyse. Ihre Ergebnisse führen weit über den bisherigen Forschungsstand hinaus und setzen innerhalb der Gliederung der MK neue Akzente. Die Verf. sollte sich überlegen, ob sie sich nicht einer schärfer von der Terminologie Lünings abgesetzten Bezeichnung ihrer Stufen bedienen sollte – die Trennung zwischen älterer und jüngerer MK mitten in der Stufe MK III bzw. 3 beispielsweise erscheint keineswegs glücklich. Erwähnt sei die Ankündigung einer Neugliederung der MK im Rahmen einer Saarbrücker Dissertation von Chr. Grund durch LICHARDUS, was die Diskussion insgesamt sicher beleben wird.

Zwei zusammenfassende Überblicke zum Stand der Forschung durch Jan LICHARDUS und Jens LÜNING befassen sich mit der Entstehung und Verbreitung der MK, ihrer relativen und absoluten Chronologie sowie mit Strukturen, die sich aus Funden und Befunden entwickeln lassen; die Ausführungen zeigen eindrucksvoll, welche unterschiedlichen Bilder auf der Grundlage derselben Materialbasis entstehen können.

Insgesamt gesehen bietet die vorliegende Publikation einen erfrischend kurzgefaßten Einblick in den aktuellen Stand der Forschung. Sie belegt aber auch, daß trotz oder gerade wegen des Anwachsens der Fundstellen der MK von rund 200 (1968) auf bis zu 800 (1998) die Diskussion über Entstehung, Chronologie und Interpretation der Siedlungsstrukturen unvermindert stark geführt wird.

*Dr. Ulrich Boelicke
Archäologischer Park/Regionalmuseum Xanten
Trajanstr. 4
D - 46509 Xanten*